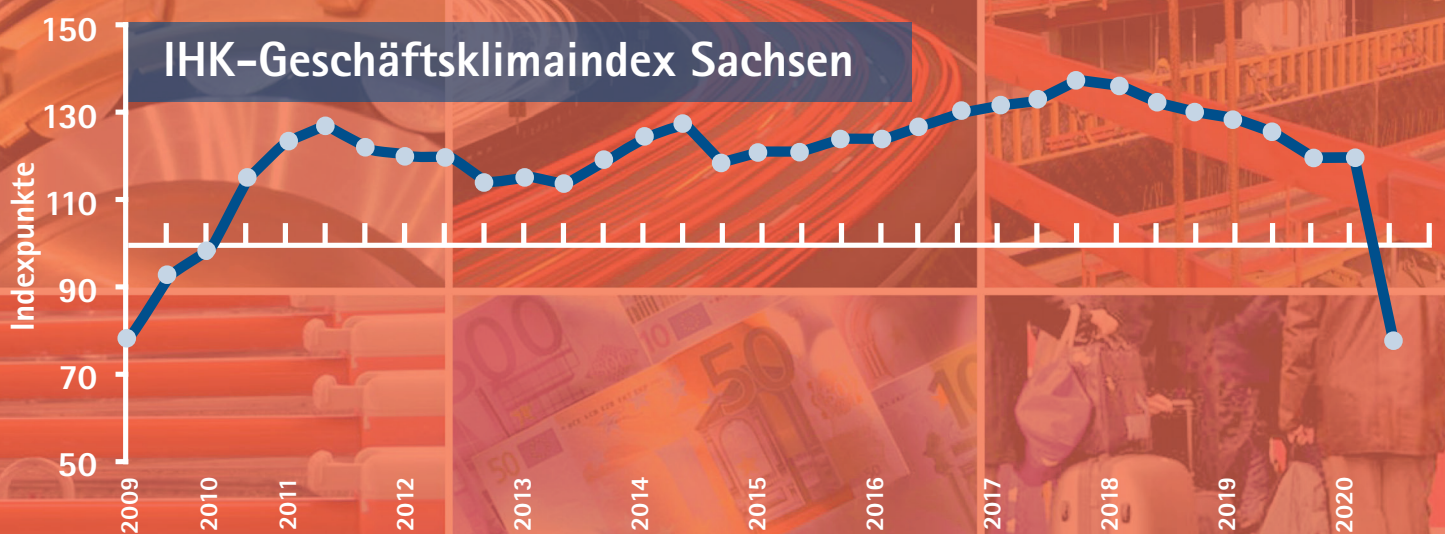


# Konjunkturumfrage Sachsen

Frühjahr 2020

Sächsische Wirtschaft im Corona-Krisenmodus



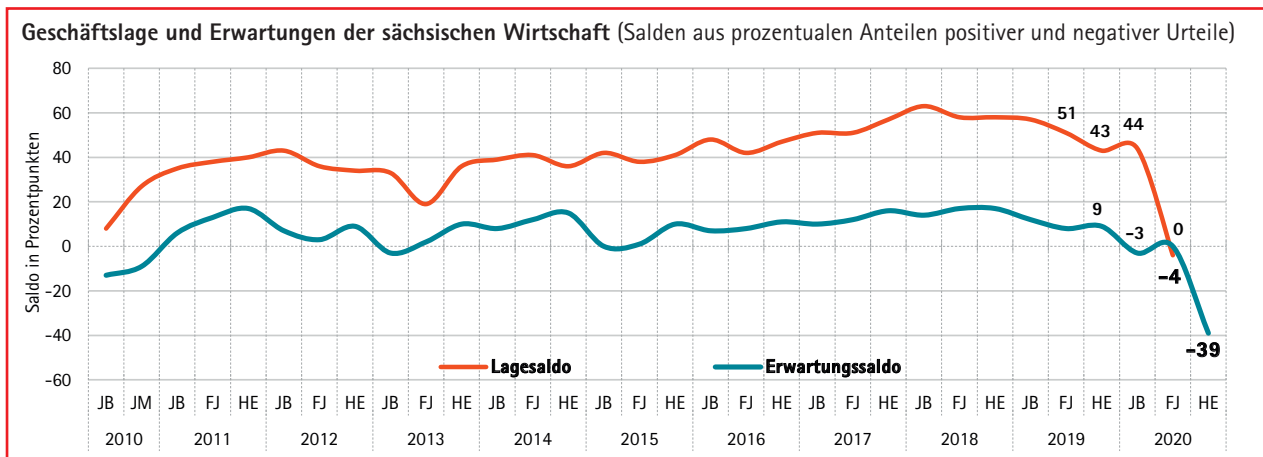
Die Sächsischen  
Industrie- und Handelskammern

## ■ SÄCHSISCHE WIRTSCHAFT IM CORONA-KRISENMODUS

Die Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie bestimmen aktuell auch das Geschehen in der sächsischen Wirtschaft. Durch den Shutdown des öffentlichen Lebens musste ein Großteil der Firmen ihre geschäftliche Tätigkeit deutlich zurückfahren. In einigen Branchen ist der Betrieb nahezu völlig zum Erliegen gekommen. Die Auswirkungen auf die aktuelle Lage und die Geschäftserwartungen der Unternehmen sind demzufolge dramatisch. Dies zeigt der Verlauf des Geschäftsklimaindex\* der sächsischen Wirtschaft (siehe Titelblatt) eindrucksvoll. Der Index berücksichtigt die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Erwartungen in den Unternehmen gleichrangig.

Nach einer noch zum Jahresbeginn erkennbaren leichten Aufwärtsbewegung stürzt der Index nunmehr von 120 auf 77 Punkte regelrecht ab. Damit liegt der Wert um 2 Punkte unter dem Tiefststand während der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahre 2009. Die Verunsicherung über die weitere konjunkturelle als auch betriebliche Entwicklung ist in den Unternehmen durchweg ausgesprochen hoch.

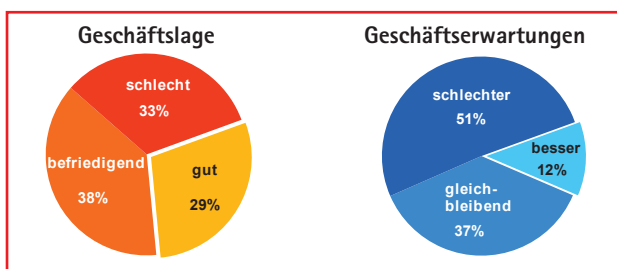
An der Konjunkturumfrage der sächsischen Industrie- und Handelskammern, die vom 28. April bis 05. Mai 2020 durchgeführt wurde, beteiligten sich 1.120 Unternehmen mit etwa 70.000 Beschäftigten.



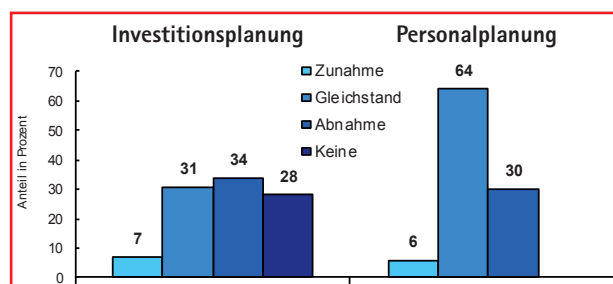
## ■ GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNGEN

Die ergriffenen Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben die sächsische Wirtschaft in den vergangenen Wochen vielfach lahmgelegt. Die Reduzierung bzw. Einstellung des Geschäftsbetriebes hatte eine drastische Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage zur Folge. Nur noch 29 Prozent der sächsischen Unternehmen beurteilen ihre derzeitige Geschäftslage als gut, aber 33 Prozent als schlecht. Der daraus resultierende Saldo fällt gegenüber dem Jahresbeginn von 44 auf -4 Punkte. Mit einem Saldo von -92 Prozent ist die Lage im Gast- und Tourismusgewerbe erwartungsgemäß mit großem Abstand am schlechtesten.

Eine schwere Rezession als Folge der Corona-Krise ist schon jetzt unvermeidbar. Trotz schrittweiser Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen werden voraussichtlich noch substantielle Restriktionen bestehen bleiben müssen, bis medizinische Lösungsansätze verfügbar sind. Damit erscheint eine schnelle wirtschaftliche Erholung momentan eher unwahrscheinlich. Dementsprechend pessimistisch beurteilen auch die sächsischen Unternehmen ihre Geschäftserwartungen. Der Saldo aus positiven und negativen Geschäftsaussichten fällt von 0 auf -39 Punkte. Über die Hälfte der Firmen rechnet mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Aufgrund rückläufiger Aufträge bzw. Umsätze ist die Entwicklung der Inlandsnachfrage (62 Prozent) nunmehr der mit Abstand meistgenannte Risikofaktor der Betriebe, gefolgt von den Arbeitskosten (41 Prozent) und dem Fachkräftemangel (31 Prozent).



## ■ INVESTITIONEN UND BESCHÄFTIGUNG



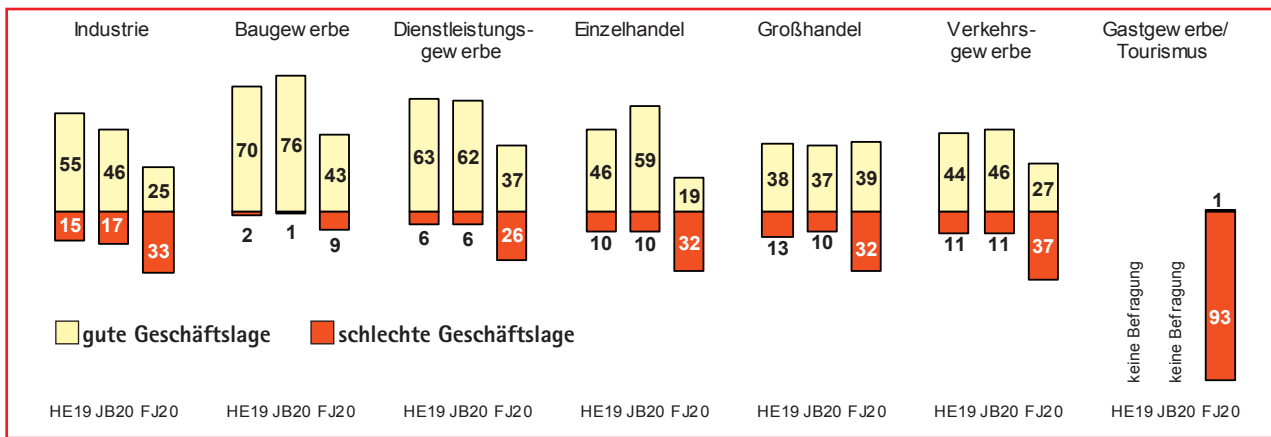
Aufgrund der aktuellen Entwicklung und der unsicheren Prognosen haben die sächsischen Unternehmen ihre Investitionsplanungen deutlich nach unten korrigiert. Infolge krisenbedingter Liquiditätsverluste werden vielfach nur noch unbedingt notwendige Investitionen getätigt. So planen nur noch sieben, statt wie zuletzt 21 Prozent der Firmen steigende Investitionsausgaben. Dagegen wird gut ein Drittel sein Investitionsbudget reduzieren.

Auch die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Personalplanungen der Unternehmen sind immens. Im März und April haben über 46.000 sächsische Unternehmen Kurzarbeitergeld für mehr als 520.000 Mitarbeiter beantragen müssen. Personalabbau wird sich dadurch jedoch nicht völlig verhindern lassen. Für die kommenden Monate planen 30 Prozent der Betriebe eine Reduzierung und nur noch 6 Prozent eine Aufstockung ihrer Mitarbeiterzahl. Der Saldo von -24 Punkte liegt damit unter dem Wert (-21 Punkte) im Krisenjahr 2009.

\*Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

JB - Befragung zum Jahresbeginn; JM - Befragung zur Jahresmitte; FJ - Befragung im Frühjahr; HE - Befragung im Herbst  
Saldo - Differenz der Anteile aus „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/ „sinken“-Antworten

## SEHR DIFFERENZIERTE GESCHÄFTSLAGE IN DEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN



Der wirtschaftlichen Shutdown seit Mitte März hat die einzelnen Wirtschaftsbereiche sehr unterschiedlich betroffen. Auch innerhalb der Branchen sind die Auswirkungen sehr differenziert.

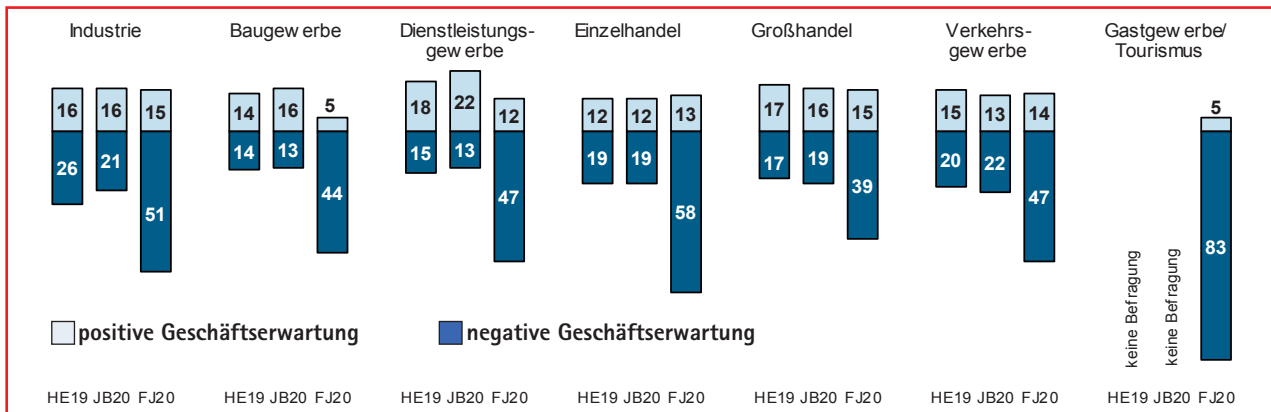
Im **Industriesektor** hat sich die Lage vor allem durch zeitweise Betriebsschließungen und Auftragsrückgänge verschlechtert. Auch Störungen in den Lieferketten (national und international) führten zu Produktionsausfällen. Der Lagesaldo fällt um 33 auf -8 Punkte. Trotz Stornierungen und rückläufiger Auftragsgänge profitiert das **Baugewerbe** momentan noch von seinem hohen Auftragsbestand. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um 41 auf 35 Punkte und ist damit immer noch besten Wert aller befragten Wirtschaftsbereiche.

Ein differenziertes Bild ist im **Dienstleistungsgewerbe** erkennbar. Hier sind besonders die persönlichen und die veranstaltungsbezogenen Dienstleister (Messen/Sport-/Kulturevents) sowie die Kreativwirtschaft betroffen. Der Lagesaldo sinkt um 45 auf 11 Punkte.

Auch in den Handelssparten fallen die Lageurteile unterschiedlich aus. Während der **Groß- und Versandhandel** auch in den vergangenen Wochen geschäftlich tätig war, mussten große Teile des stationären **Einzelhandels** schließen. Der Lagesaldo sinkt im Großhandel um 20 auf 7 Punkte, im Einzelhandel jedoch um 62 auf -13 Punkte. Im **Verkehrsgewerbe** sind die Auswirkungen ebenfalls sehr differenziert. Aufgrund der Ausgangs- bzw. Kontaktbeschränkungen sowie den Reisebeschränkungen hat insbesondere der Personenverkehr mit starken Einschnitten zu kämpfen. Der Saldo zur Geschäftslage verringert sich um 45 auf -10 Punkte.

Mit großem Abstand am stärksten betroffen ist jedoch das **Gast- und Tourismusgewerbe**. Hier führten die Maßnahmen zum nahezu völligen Erliegen der Geschäftstätigkeit. Über 90 Prozent der Betriebe melden eine schlechte Geschäftslage. Der Saldo von -92 Punkten erreicht einen bisher nie erzielten Negativwert.

## GESCHÄFTSPROGNOSEN SIND BRANCHENÜBERGREIFEND ÄUSSERST SKEPTISCH



Während die aktuelle Lage noch eine große Spannweite hinsichtlich der Bewertungen erkennen lässt, ist die Richtung bei den Geschäftserwartungen recht eindeutig. In allen Wirtschaftsbereichen sind die Unternehmen mehrheitlich pessimistisch gestimmt. Die Prognose-Salden liegen branchenübergreifend deutlich im negativen Bereich. Die Verunsicherung der Unternehmen ist extrem hoch. Konjunkturelle Impulse sind weit und breit nicht ersichtlich.

Die Aussichten im **Gast- und Tourismusgewerbe** sind mit großem Abstand (Saldo: -78 Punkte) am pessimistischsten. Die bisherigen Verluste können nicht mehr aufgeholt werden, da es keine Nachhol-effekte gibt. Die Insolvenzgefahr ist hier am höchsten (40 Prozent). Aufgrund der weltweiten Rezession und damit verbundener Auftragsrückgänge sind die Geschäftsaussichten in der **Industrie** ebenfalls im Keller. Der Saldo fällt um 31 auf -36 Punkte.

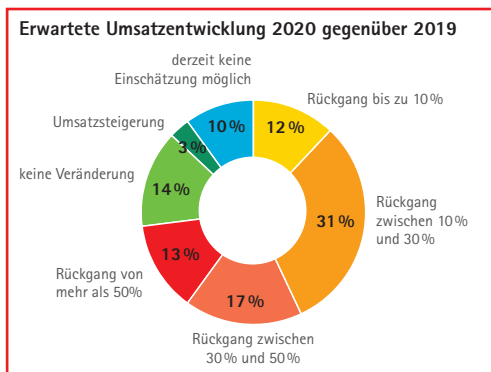
Aufgrund enormer Produktions- bzw. Investitionskürzungen rechnen auch die Unternehmen im **Bau- und Dienstleistungsgewerbe** sowie im **Großhandel** mit sinkenden Aufträgen und Umsätzen. Die Prognose-Salden liegen zwischen -25 und -39 Punkten.

Aufgrund des Konjunkturreinbruchs sinkt auch die Nachfrage nach Transportkapazitäten deutlich. Entsprechend skeptisch beurteilt das **Verkehrsgewerbe** seine Geschäftsaussichten. Der entsprechende Saldo sinkt um 24 auf -33 Punkte.

Auch der **Einzelhandel** blickt überwiegend pessimistisch in die Zukunft. Durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit sind Einkommenseinbußen in den privaten Haushalten nicht zu verhindern. Die Branche befürchtet dadurch eine starke Kaufzurückhaltung der privaten Verbraucher. Der Prognose-Saldo fällt dementsprechend um 38 auf -45 Punkte.

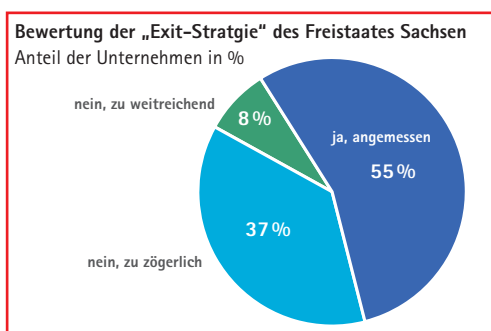
JB - Befragung zum Jahresbeginn; FJ - Befragung im Frühjahr; HE - Befragung im Herbst

## ■ AUSWIRKUNGEN DER CORONAKRISE AUF DIE SÄCHSISCHE WIRTSCHAFT



Die Liquidität der Unternehmen sinkt aufgrund fehlender oder geringerer Einnahmen deutlich. So melden bereits 27 Prozent der Firmen Liquiditätsengpässe. Infolge der starken finanziellen Belastungen und der unsicheren Perspektiven sehen sich aktuell 7 Prozent der Unternehmen in ihrer Existenz gefährdet. Im Gast- und Tourismusgewerbe liegt dieser Anteil sogar bei 40 Prozent und zeigt die ganze Dramatik der Krise. 17 Prozent der Betriebe berichten darüber hinaus von Logistik- und Transportproblemen. In 14 Prozent der Firmen kommt es zu Beeinträchtigungen der betrieblichen Ausbildung.

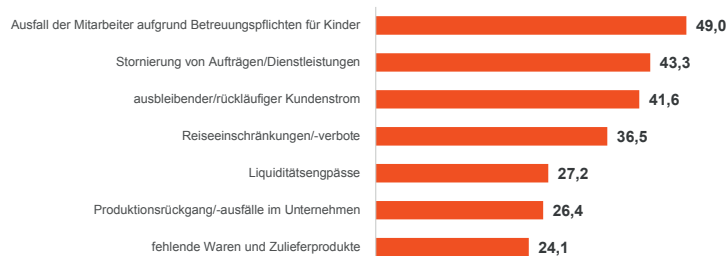
Die massiven Auswirkungen unterstreichen jedoch auch die Notwendigkeit von staatlichen **Unterstützungsleistungen**, um unverschuldete Insolvenzen zu vermeiden. Angesichts der enormen wirtschaftlichen Herausforderungen haben die Bundes- und Landesregierungen eine Reihe von Hilfsmaßnahmen auf den Weg gebracht. Für die Unternehmen die mit Abstand höchste Relevanz hat darunter das Kurzarbeitergeld, das von 61 Prozent der Betriebe genutzt wird. Dabei reicht die Spanne von 46 Prozent im Dienstleistungsgewerbe bis 87 Prozent im Gastgewerbe. Jedes vierte Unternehmen nutzt die Möglichkeit von Steuerstundungen bzw. die Herabsetzung von Vorauszahlungen. Aufgrund der Förderbestimmungen (Obergrenze Mitarbeiter) kommen die Soforthilfen in Form von Zuschüssen nur für etwa jede fünfte Firma in Frage. In der anspruchsberechtigten Gruppe der Unternehmen mit bis zu 10 Beschäftigten steigt dieser Anteil dann auf fast die Hälfte.



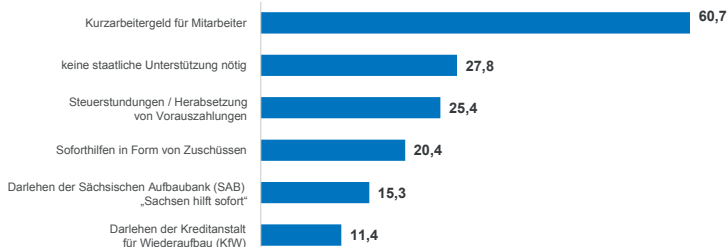
Die Auswirkungen der Corona-Krise treffen die sächsische Wirtschaft in ihrer gesamten Breite. Für das Gesamtjahr 2020 rechnen mehr als 70 Prozent der Unternehmen mit Umsatzeinbrüchen. Dabei liegen die Anteile in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zwischen 65 Prozent in der Industrie und 93 Prozent im Gast- und Tourismusgewerbe. Jedes achte Unternehmen rechnet in diesem Jahr sogar mit einem Umsatzrückgang von mehr als 50 Prozent. Im besonders betroffenen Gast- und Tourismusgewerbe gehen sogar 62 Prozent der Betriebe mindestens von einer Halbierung ihrer Umsätze aus. Insgesamt 14 Prozent der Betriebe erwarten keine Umsatzveränderung und nur drei Prozent eine Umsatzsteigerung. Das unterstreicht die enormen Herausforderungen, vor denen die Unternehmen derzeit stehen.

Die Unternehmen bekommen die **Auswirkungen der Corona-Krise** auf mehreren Ebenen zu spüren. In fast der Hälfte der Betriebe fallen Mitarbeiter aufgrund von Betreuungspflichten für Kinder aus. Jeweils über 40 Prozent beklagen die Stornierung von Aufträgen und Dienstleistungen sowie ausbleibende Kunden. In 37 Prozent der Betriebe wirken sich die Reiseverbote und Reisebeschränkungen negativ auf die Geschäftstätigkeit aus. Jeweils ein Viertel der Unternehmen berichtet von Produktionsrückgängen bzw. -ausfällen sowie von fehlenden Waren und Zulieferprodukten.

### Auswirkung der Corona-Krise – Auswahl der meistgenannten Auswirkungen (Anteil der betroffenen Unternehmen in %)



### Nutzung von Unterstützungsmaßnahmen – Auswahl der meistgenannten Maßnahmen (Anteil der Unternehmen in %)



Die Inanspruchnahme von Darlehen bzw. Krediten ziehen aufgrund der damit verbundenen Verschuldung nur 15 Prozent (Darlehen „Sachsen hilft sofort“), 11 Prozent (KfW-Darlehen) bzw. 8 Prozent (Kredite der Hausbank) der Betriebe in Betracht. Immerhin fast 28 Prozent der Unternehmen kommen ohne staatliche Unterstützung aus.

Seit dem 20. April werden die Beschränkungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie im Freistaat in kleinen Schritten zurückgenommen. Diese Vorgehensweise wird vom Großteil der sächsischen Unternehmen (55 Prozent) mitgetragen. Mehr als jede dritte Firma (37 Prozent) bewertet die Lockerungsmaßnahmen als zu zögerlich. Vor allem im besonders betroffenen Gast- und Tourismusgewerbe sowie im Großhandel ist der Anteil der Betriebe, der sich eine zügige Rückkehr zur Normalität wünschen würden, mit jeweils 48 Prozent am höchsten.

### HERAUSGEBER:

Industrie- und Handelskammer Chemnitz | Geschäftsbereich Standortpolitik | Straße der Nationen 25 | 09111 Chemnitz, Telefon: 0371 6900-1250 | Internet: [www.chemnitz.ihk24.de](http://www.chemnitz.ihk24.de)

Industrie- und Handelskammer Dresden | Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation | Langer Weg 4 | 01239 Dresden, Telefon: 0351 2802-220 | Internet: [www.dresden.ihk.de](http://www.dresden.ihk.de)

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig | Abteilung Wirtschafts- und Bildungspolitik | Goerdelerring 5 | 04109 Leipzig, Telefon: 0341 1267-1254 | Internet: [www.leipzig.ihk.de](http://www.leipzig.ihk.de)

### Redaktionsschluss: Mai 2020

Hinweis: Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars.